

Baukultur des Alltäglichen auf dem Prüfstand

Bundesstiftung Baukultur diskutiert im Konvent 2010 „Baukultur des Öffentlichen“ mit dem Ziel, eine bundesweite Qualitätsdebatte anzustoßen. Beim Publikumstag am 17. April stellen Bürger und Experten drei Alltagsorte in Bochum, Gelsenkirchen und Essen auf den Prüfstand.

19. April 2010

Die „Baukultur des Öffentlichen“ bestimmt unseren Alltag in vielerlei Hinsicht: Täglich nutzen wir öffentliche Orte, wie z.B. Schulen und Kindertagesstätten, Plätze und Freianlagen oder die Verkehrsinfrastruktur wie Brücken und Straßen. Ihr Zustand hat einen großen Einfluss auf unsere Lebensqualität. Als Bühne für unser gesellschaftliches Miteinander stellen ihre Gestaltung und Pflege eine Herausforderung für alle Verantwortlichen, die Städte, die Planer und die Bewohner, dar. Doch entspricht ihre Gestaltung den Anforderungen ihrer Nutzer? Und ist ihre Vernachlässigung ein Zeichen für fehlende Budgets oder vielmehr für mangelnde Verantwortung, Akzeptanz oder Identifikation?

Um diese Fragen mit der Öffentlichkeit zu diskutieren, hatte die Bundesstiftung Baukultur am letzten Samstag Bürgerinnen und Bürger in der Region der **Kulturhauptstadt Ruhr.2010** dazu eingeladen, zu den Themen **Bildung, Freiraum und Verkehr** drei Alltagsorte in **Bochum, Gelsenkirchen und Essen** bei Spaziergängen mit Prominenten aus Politik, Medien und Kultur auf den Prüfstand zu stellen.

„Mit dem Konvent 2010 wollen wir das Thema „Baukultur des Öffentlichen“ in die Region der *Kulturhauptstadt Ruhr2010* tragen,“ so **Prof. Michael Braum, der Vorstandsvorsitzende der Bundesstiftung Baukultur**. „Im Ruhrgebiet finden sich Brennpunkte der Baukultur, anhand derer wir die Debatte über die erforderliche Qualität des alltäglichen öffentlichen Raumes beispielhaft führen wollen. In jeder Stadt finden sich gute Beispiele. Insgesamt ist der Zustand der „Baukultur des Öffentlichen“ jedoch besorgniserregend.“

"Ein mehr an Inhalt und weniger an Bürokratie würden der Baukultur und dem Öffentlichen Raum die größten Dienste leisten", betonte der Architekt Matthias Sauerbruch (Sauerbruch Hutton, Berlin) in der Konventstagung, einem Forum aus ca. 350 Bauexperten, das am 16. April auf Zeche Zollverein in Essen zusammenkam. Dafür sei es auch notwendig, die Baufachkompetenz der verantwortlichen Verwaltungen der Städte und Kommunen sicherzustellen, wurde in der Abschlussdebatte unterstrichen. Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen guter öffentlicher Räume sei ein starkes Gegenüber von Bauverwaltung und Bauausführenden vor Ort.

Der Einladung der Bundesstiftung Baukultur am 17. April waren Bürgerinnen und Bürger der Region der *Kulturhauptstadt Ruhr.2010* bei sonnigem Wetter zahlreich gefolgt. Jeweils ca. 150 Besucher folgten bei Stadtspaziergängen über Kopfhörer dem Gespräch zwischen zwei prominenten Vertretern aus Politik, Planung, Medien und Kultur, um anschließend über die Baukultur in der Region zu streiten.

Die „BAUKULTOUR“ begann um 10 Uhr in der **Erich-Kästner-Gesamtschule in Bochum**. U.a. wegen stark zurückgegangener Schülerzahlen befindet sich diese durch den bevorstehenden Abriss des ehemaligen Gebäudes aus den 1970er Jahren und dem geplanten Neubau (Rheinpark Architekten, Ralph Röwekamp) im Umbruch. **Prof. Karl-Heinz Petzinka**, künstlerischer Leiter der *Ruhr.2010*, und Schulleiter **Walter Bald**, diskutierten über die Bedeutung von Bildungsbauten als dritter Lehrer (Mitschüler-Lehrer-Raum) mit dem Ergebnis: Die Vertreter aus Politik und Planung sollten unter Einbeziehung der Nutzer mehr Verantwortung für Schulen und Kindertagesstätten und die dazugehörigen Freiräume übernehmen, denn ihre Qualität sei für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft entscheidend.

Weiter ging die Debatte in Gelsenkirchen. Hier diskutierten ab 13 Uhr **Michael von der Mühlen**, Stadtdirektor und Stadtbaurat Gelsenkirchen, und **Propst Paas**, Vorstand St. Augustinus Gemeinde Gelsenkirchen über die Qualität des innerstädtischen Freiraumes, die notwendige Gestaltqualität und Alltagstauglichkeit und die Vernachlässigung und über Verantwortung gegenüber unseren öffentlichen Räumen am Beispiel des **Stadtumbaus Gelsenkirchen City**. Dabei führte der dialogische Spaziergang vom Heinrich-König-Platz durch die Ebertstraße bis zum Musiktheater im Revier (MiR).

Ihren Abschluss fand die Diskussion von 16 bis 18 Uhr am Beispiel der Verkehrsräume um den **Hauptbahnhof Essen**, den täglich rund 150.000 Reisende besuchen. Auch wenn die Situation in den letzten Jahren Verbesserung erfahren hat, scheint der umgebende Stadtraum immer noch vom Autoverkehr dominiert und der Bahnhof eher für das Einkaufen optimiert zu sein, als für das Ankommen und Verweilen in der Stadt. Über Funktionstrennung, Alltagstauglichkeit und den Gestaltungsanspruch an Verkehrsräume sprachen **Stefan Hilterhaus**, künstlerischer Leiter PACT Zollverein und **Hans-Jürgen Best**, Verwaltungsvorstand des Geschäftsbereiches Planen der Stadt Essen.

„Unser Ziel ist es, die in der *Kulturhauptstadt Ruhr.2010* beispielhaft geführte Debatte bundesweit nach vorne zu bringen“, fasste Michael Braum die Aufgabe der Bundesstiftung Baukultur zusammen. „Mit dem Konvent 2010 haben wir den Auftakt gesetzt für viele Diskussionen, die wir mit den Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung und Planung und der breiten Öffentlichkeit in Zukunft führen werden, um die Situation unserer öffentlichen Räume in ganz Deutschland zu verbessern“.

Weitere Information finden Sie unter:

www.bundesstiftung-baukultur.de

www.baukultur-k2010.de

Pressekontakt Konvent 2010:

Scheunemann PR

Wilhelm Nöldeke. Daniel Maas

Tel. 030 310 106 40

Fax 030 310 106 59

presse@baukultur-konvent2010.de

Ihr Ansprechpartner in der Bundesstiftung Baukultur:

Anneke Holz. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel: 0331 20 12 59 14

Fax 0331 20 12 59 50

presse@bundesstiftung-baukultur.de